

## Zweites Kapitel

# Der Prophet Muhammed

### **1. Hat Muhammed den Islam ausschliesslich den Arabern oder der ganzen Menschheit verkündet?**

1. Ganz am Anfang als der Prophet Muhammad seine Botschaft dem Volk verkündete, sagte er: "Zu Euch bin ich speziell gesandt worden und zugleich zur Menschheit insgesamt."

Das bedeutet, daß diese göttliche Botschaft von Anfang an allen Menschen gesandt wurde. Der Islam wurde niemals vom Propheten als eine spezifisch arabische Religion gepredigt, sondern ist eher eine Religion, die für die ganze Menschheit gedacht ist. Dies wird auch in einem Hadith (d.h. prophetische Überlieferung) bestätigt: "Jeder Prophet wurde zu seinem Volk gesandt, und ich bin zu der ganzen Menschheit gesandt worden."<sup>1</sup>

2. Jeder, der den Koran liest, kann ganz klar verstehen, daß der Koran an alle Menschen gerichtet ist, damit sie an die Religion Gottes glauben. Dieser spezifische Charakter des Islam erscheint eindeutig klar in den Koranversen, die in Mekka, vor der Auswanderung des Propheten nach Medina, offenbart wurden:

*"Und wir haben dich gesandt, um den Menschen in aller Welt Barmherzigkeit zu erweisen."*  
(12,107)

Die erste Sure am Anfang des Korans ist "Die Eröffnerin", "Al-Fatiha". Sie beginnt mit den Worten:

*"Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt,"* (1,2).

Diese Sure ist in Mekka vor der Auswanderung nach Medina offenbart worden, bevor die Muslime einen Staat in Medina gründeten.

3. Aus den vorangehenden Erörterungen wird deutlich, daß der Prophet keine Veränderungen in seinen Plänen unternahm, sondern die religiösen Pflichten und die islamischen Vorschriften stufenweise predigt hat. Das ist logisch und natürlich, denn es ist unmöglich, die Lebensgewohnheiten der Menschen von heute auf morgen zu ändern. Alte Gewohnheiten sind schwer abzuschaffen. Der Islam hat von Anfang an sich darum bemüht, den Glauben in die Seele und in den Geist der Menschen zu pflanzen, um daraufhin stufenweise die Lebensgewohnheiten der Menschen ändern zu können. Der Islam hat diese Methode in vielen Gesetzgebungen verwendet, wie z.B. bei dem allmählichen Verbot des Alkohols, dem Verbot der Wucherzinsen und der Abschaffung der Sklaverei usw.

---

<sup>1</sup> Von Al-Buchari in unterschiedlichen Kapiteln überliefert, z.B. dem Kapitel für Taiammum (Symbolische Reinigung).

In der Periode in Mekka wurde der Glaube fest eingepägt, und dementsprechend galt diese Zeit als die Grundlage, welche es möglich machte, in der Periode in Medina weitere religiöse Gesetze und Bestimmungen aufzustellen.

## **2. Warum hat der Prophet Muhammed mehrere Frauen geheiratet?**

1. Der Prophet Muhammad hat Khadiga zu seiner Frau genommen, als er fünfundzwanzig Jahre alt war. Sie war ungefähr vierzig und hatte vor ihm zweimal geheiratet. Khadiga blieb seine einzige Frau bis zu ihrem Tode. Muhammad blieb mit ihr ungefähr 28 Jahre und blieb ihrem Andenken sein ganzes Leben treu. Das war ein Grund für einige seiner späteren Frauen, eifersüchtig zu sein.

2. Das Leben des Propheten, was man über ihn während, vor und nach den Offenbarungen erzählte, weist den Vorwurf zurück, er sei ein sinnlich gieriger Mann gewesen. Während seiner Jugend hatte er viele Chancen gehabt, wie alle seine Freunde, seine Triebe zu befriedigen, er blieb jedoch keusch. Aischa war unter seinen Frauen die einzige, die Jungfrau war, als er sie heiratete. Die Mehrheit seiner Ehefrauen waren Witwen, die er aus edlen, menschlichen und rechtlichen Gründen heiratete, aber niemals aus Begierde oder zur Befriedigung seiner Sexualität.<sup>2</sup>

3. Als er die fünfzig überschritt, heiratete er Sawda Bint Zamaa, die Witwe eines seiner Genossen. Es war nicht bekannt, daß sie hübsch oder reich war, oder daß sie aus einer vornehmen Familie stammte. Der Prophet heiratete sie, um die Familie seines Gefährten zu unterstützen, der wegen seines Glaubens gefoltert und getötet worden war. Seine späteren Heiraten mit Aischa und Hafsa stärkten die engen Beziehungen zwischen ihm und seinen Freunden Abu Bakr und Omar.

4. Om Salma war eine alte Frau, deren Mann während des Kampfes bei Uhud starb. Als der Prophet sie heiraten wollte, lehnte sie zuerst seinen Heiratsantrag ab, weil sie eine alte Frau sei. Er heiratete sie aber aus humanitären Gründen. Ramla Bint Abi Sofyan wanderte mit ihrem Mann nach Abyssinia aus. Ihr Mann trat zum Christentum über, verließ sie und überlieferte sie der Armut. Der Prophet bat el-Nagashi (den Fürsten von Abyssinia), sie zurückzuschicken, um sie vor der Verlassenheit zu retten. Sie konnte auch nicht zu ihren heidnischen Eltern in Mekka zurückkehren, weil sie wegen der neuen Religion nach Äthiopien mit ihrem Mann ausgewandert war. Muhammad hatte auch gehofft, wenn er sie heiratete, würde ihr Vater, der viel Einfluß in Mekka besaß, zum Islam übertreten. Gawayria Bint El Harith gehörte zu den Kriegsgefangenen in der Schlacht Bani El Mostalek. Ihr Vater war der Fürst eines Stammes. Der Prophet hat sie geheiratet, um sie von der Gefangenschaft zu befreien. Er verlangte dann von den Muslimen, ihre Gefangenen freizulassen. Diese Heirat förderte die Beziehungen des Propheten zu seinen früheren Feinden. Safeya, die Jüdin, Tochter des Fürsten des Stammes der Bani Koraisa, hat den Propheten ohne Zwang geheiratet. Er hat ihr die Wahl gegeben, entweder zu ihren Eltern zurückzukehren oder ihn zu heiraten. Sie zog es vor, bei ihm zu bleiben.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. Zakzouk, M. Hamdy: Der Islam im Spiegel des Westlichen Denkens, S.31 42.

<sup>3</sup> Al Aqqad, Abbas: Tatsachen des Islam und Verfälschungen seiner Gegner, Kairo 1975, S. 192 ff.

5. Der Prophet heiratete Zeinab Bint Gahsch, seine Kusine, um eine religiöse Bestimmung festzulegen. Zeinab war mit seinem Adoptivsohn Zaid Ibn-Haritha kurze Zeit verheiratet gewesen. Nach der Scheidung war Muhammad von Gott beauftragt worden, die alte arabische Tradition abzuschaffen, wonach ein Vater die Frau seines Adoptivsohns nicht heiraten durfte. Deshalb heiratete er Zeinab, um dieses überflüssige Verbot aufzuheben. Der Koran sagt in diesem Zusammenhang:

*“Als dann Zaid sein Geschäft mit ihr erledigt hatte (d.h. sich von ihr geschieden hatte), gaben wir sie dir zur Gattin, damit die Gläubigen sich (künftig) wegen (der Ehelichung) der Gattinnen ihrer Nennsöhne, wenn diese ihr Geschäft mit ihnen erledigt haben, nicht bedrückt fühlen sollten. Was Gott anordnet, wird (unweigerlich) ausgeführt.” (33,37).*

### **3. Kann die Authentizität der Überlieferungen von dem Propheten angezweifelt werden?**

Viele westliche Orientalisten bezweifeln die Authentizität der Propheten- Überlieferungen (*Sunna*). Goldziher betrachtet sie als eine Erfindung der Muslime in der frühislamischen Zeit.<sup>4</sup> Wir argumentieren:

1. Die Sunna ist die zweite Hauptquelle des Glaubens des Islam nach dem Koran. Der Prophet ist beauftragt worden, die göttliche Offenbarung zu verkünden. Gleichzeitig sollte er sie erklären. Die *Sunna*, also die Propheten-Überlieferungen, beinhaltet seine Interpretation des Korans, sein Verhalten, seine Taten und seine Ratschläge. Der Prophet selber hat darauf hingewiesen, der Sunna zu folgen, wie aus seiner berühmten Abschiedsrede hervorgeht: “Ich habe euch zwei Dinge hinterlassen, und wenn ihr euch nach ihnen richtet, werdet ihr nie irregeführt werden. Dies sind der Koran und meine *Sunna*”.

2. Wir geben zu, daß eine Anzahl von diesen Überlieferungen irrtümlich dem Propheten zugeschrieben worden sind. Es ist eine Tatsache, die niemals gelehrt wurde und die den Gelehrten immer gegenwärtig war. Deswegen haben sie stets jede Überlieferung des Propheten (Hadith) auf ihre Echtheit hin überprüft. Der Koran hat als ein wichtiges Kriterium für jede Kritik folgendes festgelegt:

*“Ihr Gläubigen! Wenn ein Frevler mit einem Gerücht (w. mit einer Kunde) zu euch kommt, dann pass genau auf (ob die Sache auch stimmt), (...).” (49,6).*

Die Persönlichkeit, der Charakter und das moralische Verhalten einer jeden Person, welche einen Hadith des Propheten überlieferte, wurde bei der Beurteilung der Authentizität des Hadith berücksichtigt. Diese Methode der Kritik wurde ebenfalls wichtig für die Entwicklung der historischen Forschung.

3. Wegen der Bedeutung der Prophetenüberlieferung für den Islam haben die Gelehrten ihr Äußerstes getan, die *Sunna* rein zu halten und die echten Überlieferungen Stück für Stück von den unechten zu unterscheiden. Dadurch entstanden neue Wissenschaften, die sich mit der Sunna beschäftigten: die Wissenschaft der Zuschreibung der Hadithe, der Argumentation bezüglich der Authentizität und der Anpassung, die sich alle mit den Erzählern der Hadithe beschäftigten, mit ihrem Charakter usw. Der Prophet selber hat vor

---

<sup>4</sup> Dar ul-Ma' arif: Orientalismus und der gedankliche Hintergrund des Kulturkonfliktes, 1997, S. 106 ff.

der Verfälschung seiner Überlieferung gewarnt. Er sagte: “Wer mir absichtlich falsche Überlieferungen zuschreibt, wird seinen Ort in der Hölle finden.”

4. Einer der vielen Gelehrten, die sich um die Authentizität der Hadithe ihr ganzes Leben lang bemühten, war Imam El-Bukhari (810-870). Er hat über eine halbe Million Überlieferungstexte gesammelt, die dem Propheten zugeschrieben worden waren. Nach gründlichen und methodischen Untersuchungen übernahm er aber nur neuntausend Überlieferungen für seine Hadith-Sammlung (Sahih El-Bukhari).

Dies war das Ergebnis einer präzisen wissenschaftlichen Forschung, welche strengen Bedingungen unterlag. Wenn wir die Überlieferungstexte, die fast denselben Inhalt wiedergeben, weglassen, dann bleiben im Sahih El-Bukhari ungefähr dreitausend Text übrig. Viele andere Hadith-Gelehrte folgten seinen Methoden.

5. Als Ergebnis dieser Hadith-Wissenschaft wurden schließlich von den Muslimen 6 Werke auf diesem Gebiet als Autoritäten anerkannt: Sahih AlBukhari, Sahih Muslim, Sunan Al Nasa’i, Abu Dawud, Tirmidhi und Ibn Maga. Es gibt ferner viele islamische Veröffentlichungen, die auf die abgelehnten Überlieferungstexte Bezug nehmen. Es ist ganz evident, daß die muslimischen Gelehrten sehr sorgfältig und mit großer Hingabe die authentischen Sammlungen der Hadithe herstellten, so daß es unbegründet erscheint, wenn diese bezweifelt werden.<sup>5</sup>

#### **4. Gibt es Widersprüche in den Propheten-Überlieferungen?**

Die Authentizität der *Sunna* wird vor allem mit der Behauptung angegriffen, daß sie Widersprüche enthalte. Daher will ich auf diese Frage näher eingehen.

1. Der Koran fordert die Muslime auf, sich der Führung des Propheten zu unterwerfen. Dazu heißt es im Koran:

*“Was der Gesandte euch nun (aus diesem seinem Verfügungsfonds) gibt, das nehmt an! Aber verzichtet auf das, was, was er euch verwehrt!” (59,7).*

*“Wenn einer dem Gesandten gehorcht, gehorcht er (damit) Gott” (4,80).*

Die Propheten- Überlieferungen umfassen, was nach der Lehre des Propheten uns erlaubt oder verboten ist. Aus diesem Grunde sind sie ein wichtiger Teil des Glaubens des Islam, und wenn wir sie vernachlässigen, handeln wir gegen das Gebot des Korans.

2. Die Unterscheidung zwischen den echten und unechten Überlieferungen stellt kein Problem dar, nachdem die islamischen Gelehrten vor vielen Jahrhunderten diese Angelegenheit geregelt hatten. Man kann nicht auf die Propheten- Überlieferungen verzichten, da sie die zweite Hauptquelle des Islam bilden. Wir müssen den Lehren der Hadithe folgen und uns darüber klar sein, daß wir dank der islamischen Forschung die echten Hadithe von den widersprüchlichen Hadithen unterscheiden können.

3. Die Überlieferungen des Propheten verdeutlichen, was im Koran verkündet sollte. Wieso sollte man die Interpretation der Verse des Korans durch den Propheten selber aufgrund von eingebildeten Ideen aufgeben? Wir Muslime vollziehen z.B. unsere täglichen Gebete

---

<sup>5</sup> Vgl. Iqbal, Mohammad: Erneuerung des religiösen Denkens im Islam, S.160 ff.

nach dem, was uns die Überlieferungen vorgeschrieben haben. Die Einzelheiten, wie man zu beten hat, sind nicht im Koran erwähnt. Vieles andere wird uns durch die Überlieferungen vorgeschrieben.

4. Die heiligen Bücher der Offenbarungsreligionen vor dem Islam sind in derselben Art und Weise wie die Propheten - Überlieferungen geschrieben worden. Keiner der Anhänger dieser früheren Religionen (Judentum und Christentum) hat verlangt, diese Religion aufzugeben, da einige Widersprüche existieren oder einige Erzählungen nicht verifiziert werden können. Die Logik verlangt in solchen Fällen, die Echtheit dieser Überlieferungen zu beweisen. Das haben die islamischen Gelehrten seit mehreren Jahrhunderten getan.